

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 62 (1975)
Heft: 17

Anhang: Für Ihre Unterrichtsvorbereitung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beispiel einer Lesestunde

Bernhard Würth

Der konzentrierte Affe

Sigismund von Radecki

Jedes Tier ist ein Symbol. Ochs, Esel, Schaf und Kamel bilden das strahlende Viergestirn der Dummheit, in welchem der Ochs die dumpfe, der Esel die störrische, das Schaf die folgsame und das Kamel die hochtrabende Dummheit verkörpert. Das Schwein ist die Unsauberkeit selbst. Die Taube ist die Unschuld. Die Schlange ist die Sünde. Hund und Katze sind Mann und Weib, das sieht jeder. Die Giraffe ist die typische alte Jungfer. Das Pferd, das geknechtetste Tier, ist der Stolz: wie erhaben lässt so ein alter Droschkengaul, regentriefend an der Ecke, seine Unterlippe hängen! Und nur der Affe hat in diesem Register seine Sonderstellung. Der Affe ist ein peinlicher Verwandter, den man nicht gerne herzeigt und doch nie los wird.

Es war ein heisser Sonntagnachmittag und der Zoo bummvoll; es war ein unglaublicher Betrieb. Es roch nach den verschiedenartigsten Mistsorten. Die Adler langweilten sich auf Bergesgipfeln dicht unter dem Drahtgitter. Gedankenvoll spazierte der alte Herr Elefant mit krummen Beinen auf und ab. Die Krokodile lagen wie aus Guttapercha mit von sich gestreckten grünen Prätzen. Das Nilpferd ruhte als Insel im Wasser und tat beim Anblick einer Semmel einen lachsfarbigen Höllenschlund auf. Bewegungslos schauten die Stelzvögel mit missgünstigem Gelehrtenblick drein. Die Kamerunhyäne schlich wie ein schlechtes Gewissen ihre ruhelosen Achter, als wartete sie auf das Jüngste Gericht. Ein Büffel trottete müde aus der Tür und schnüffelte ein wenig an dem Schildchen «Bos americanus». Der Pfau wartete, bis genügend Publikum versammelt war, und schlug ein Rad. Am meisten Zuspruch aber fanden die Affen.

Vor dem grossen Affenkäfig staute sich die grosse Menschenmenge – Tausende von Strohhüten – und lachte. Jeder von ihnen versuchte, die Aufmerksamkeit der Affen zu erregen: sie hatten Spiegel mitgebracht, Weissbrot und rote Rüben. Aber die Affen konnten sich nicht konzentrieren. Sie blickten scheel hinaus auf die mit Eisenstäben linierte Welt, auf die lächelnden Gesichter

der Kerkermeister da draussen und warfen halberstaunte Blicke in die hereingereichten Handspiegel. Sie turnten sodann hurtig die altbekannte Tour über Leiter, Stange, Treppe und Trapez durch, wobei der Schweif eines baumelnden Mitgefangenen kunstvoll als willkommene Seilstrippe benutzt wurde. Dann sassen sie mit einem Ruck wieder dem unvermeidlichen Gitter gegenüber, liessen den Blick uninteressiert über die Tausende von Hüten gleiten und suchten aufmerksamst ihre Ellbogen nach Flöhen ab. Sie konnten sich nicht konzentrieren. Das einzige, was sie festhalten konnten, war das, was sie festhielt – das Gitter, das ihnen seine eisernen Striche durch die Sonnenwelt da draussen machte.

Ein junger Mann aus der Menge, mit angehängter Braut und aufgesetztem Strohhut, suchte sich hervorzutun, indem er seinen Hut immer wieder zwischen die Stäbe hielt und vor dem Griff des Affen schnell wieder zurückzog. Die Braut und die Umstehenden lachten herzlich, während der Affe die Lippen zu einem Schnattern vorwölbte und so still-böse dasass, dass die Hand mit dem Strohhut sich endlich ganz nahe an ihn heranwagte.

Mit einem Ruck riss der Affe plötzlich den Strohhut an sich: die Menge applaudierte, der Kopf ohne Hut wurde purpurrot und lächelte säuerlich. Und wirklich, jetzt sah man, dass der Affe sich doch konzentrieren konnte!

Nicht auf den Strohhut – den würdigte er keines Blickes und hielt ihn bloss fest in den Händen –, nein, sondern auf den zornroten Kopf des jungen Mannes mit eingehängter Braut! Mit raffiniertem Genuss und intelligentem Blick fixierte er diesen Kopf und begann nun langsam, ohne das Auge vom Bräutigam zu wenden, Streifen um Streifen vom Strohhut abzureissen. Sie sahen sich starr an, das Gitter war zwischen ihnen: der Affe war frei, denn er machte mit dem Strohhut was er wollte; der Mensch war gefangen, denn er war von seinem Strohhut abgesperrt, konnte wegen der Ehre und der festeingehängten Braut nicht fliehen, und wurde ausgelacht wie nur ein Schimpanse im Käfig!

Ritsch! – das schwarze Band ging in Fetzen. Ratsch! – das Schweissleder war krachend herausgerissen. Dann wurden die Füsse in den Hutboden gestemmt, die Hände packten die Seitenwand und – krach! – zerfiel der Hut in seine Bestandteile. Und während dieser ganzen fieberhaften Arbeit hatte der Affe nicht einen einzigen

Blick auf sie geworfen, sondern nur Wonne aus der Wut des Gegners getrunken und sich keinen Hassstrahl aus dem Menschenauge entgehen lassen. Dann sammelte er das Unglückshäufchen mit einem Griff zusammen und reichte es dem Mann gleichmütig aus den Gitterstäben heraus. Und dieser wies die Reste nicht von sich, sondern ergriff sie bebend, um sich beim Wärter zu beschweren. Er zog mit eingehängter Braut ab. Der Affe aber war wieder ein zerstreuter Affe geworden, suchte bereits aufmerksam seinen Ellbogen ab und machte sich jetzt mit einem Sprung auf die alte Tour – über Leiter, Stange, Treppe

und Trapez, wobei er den Schweif eines baumelnden Bruders kunstvoll als Seilstrippe mitbenutzte.

(Mit freundlicher Erlaubnis des Lehrmittelverlags des Kantons St. Gallen)

1. Einstimmung:

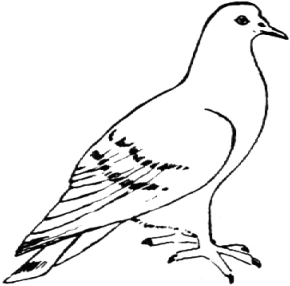
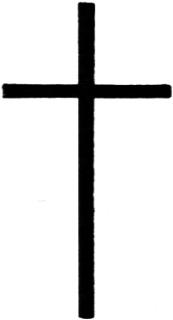

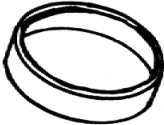
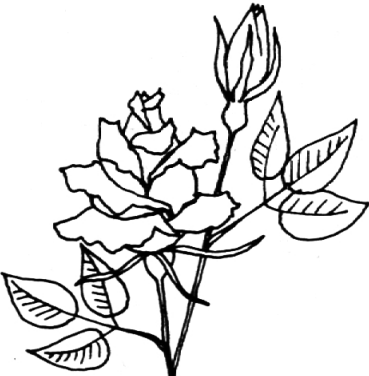


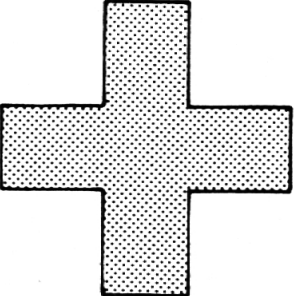
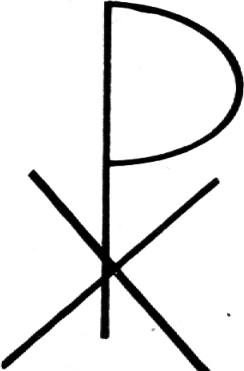
Der Lehrer liest den ersten Satz:

(Lesebuch 1. Satz)

Jedes Tier ist ein Symbol.

Begriff Symbol erarbeiten anhand einiger Symbole an WT.

Symbole	Sp	
---------	----	--

2. Jedes Tier ist ein Symbol

a) An der WT stehen folgende Ausdrücke: *störrisch, folgsam, hochtrabend, unsauber, verstritten, altjungfernhaft, stolz, peinlicher Verwandter, dumpf*

Damit wir die folgende Geschichte verstehen, müssen wir zuerst diese Ausdrücke verstehen.

b) Es gibt Menschen, die störrisch, folgsam usw. sind. Weil nun auf gewisse Tiere solche Eigenschaften zutreffen, kam es, dass Tiere zu Symbolen, Zeichen solcher Eigenschaften geworden sind.

Wer weiss ein Tier, das hier zutrifft? (auf die Eigenschaften unter Punkt 2a)

Moltonwanddarstellung

Ochs	dumpf
Esel	störrisch
Schaf	folgsam
Kamel	hochtrabend
Schwein	unsauber
Schlange	sündhaft
Hund und Katze	verstritten
Giraffe	altjungfernhaft
Pferd	stolz
Affe	peinlicher Verwandter

Anhand der Bilder, die an der Moltonwand hängen, das richtige Eigenschaftswort (Ausdruck) finden. Moltonkärtchen hinlegen

3. Vorlesen (1. Abschnitt)

4. Weitere Tiere, die in der Geschichte vorkommen, kennenlernen

Im Verlaufe der Erzählung begegnen wir noch weiteren Tieren. Wer kann eines nennen?

Nilpferd, Krokodil, Hyäne, Büffel, Pfau, Adler, Flamingo, (Stelzvogel), Affe

5. Lesend erarbeiten (2. Abschnitt)

Bei Stellen, die zum Diskutieren reizen, anhalten.

Ausdrücke erklären:

Guttapercha: gummiartige Masse

lachsfarbig: Mischung orange-knallrot

bos americanus: lat. Ausdruck für Büffel

6. Lesend erarbeiten:

3. Abschnitt (bis «... dass die Hand mit dem Strohhut sich endlich ganz nahe an ihn heranwagte.»)

Ausdrücke erklären:

konzentrieren: sich hinwenden

scheel: leicht verachtend, von oben herab

Seilstrippe: herabhängendes Seil

7. Schluss der Geschichte vorlesen:

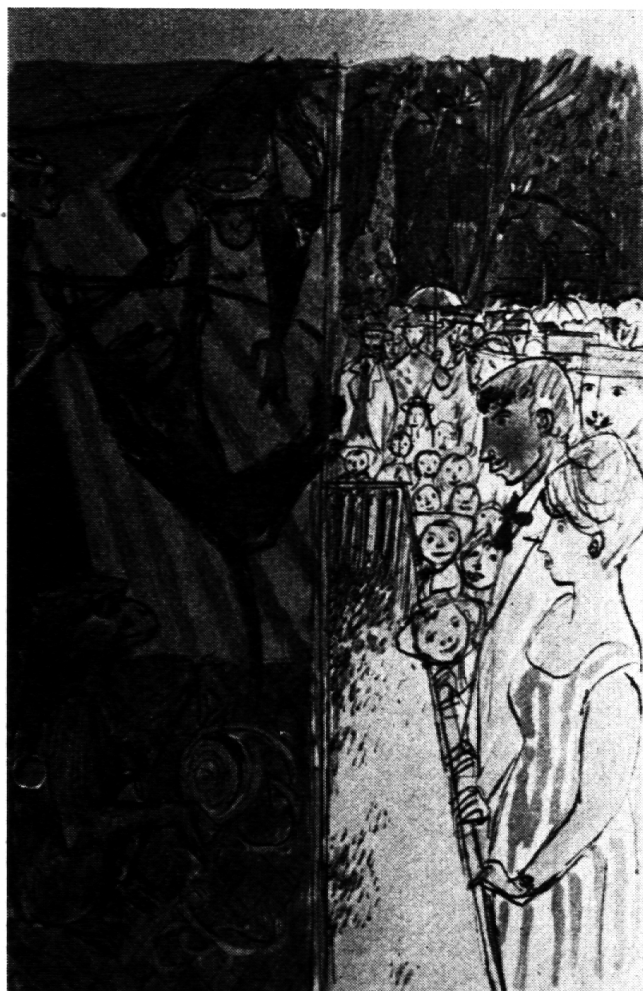
«Dann sammelte er das Unglückshäufchen mit einem Griff zusammen...» bis Schluss.

Frage: Was ist passiert?

Schüler vermuten lassen.

8. Wie es sich tatsächlich ereignet hat, erzählt das Bild.

Es entwickelt sich ein Gespräch über das tatsächliche Geschehen.



9. Auswertung:

- So wie dieser Strich das Bild entzwei schneidet, können wir zwei Welten unterscheiden:
(Eintrag in WT-Bild)



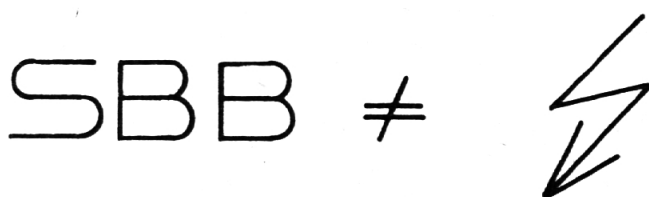
- Diese Welten unterscheiden sich deutlich:
(Eintrag in WT-Bild)

Gefängnis Stange Trapez Leiter Treppe	Freiheit keine Grenzen
---------------------------------------------------	---------------------------

- Wir wissen auch, wie es beiden in ihren Welten zumute war.

uninteressiert unkonzentriert turnen scheel blicken gefangen	sich hervortun wichtig tun auslachen frei mit Strohhut necken
--------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------

- Ein Gegenstand ändert plötzlich alles
Strohhut



10.4 Der Dichter schreibt eine bildhafte Sprache.

- Schreibe einen Satz auf, in dem du ‚riechst‘, was der Dichter beschreibt!
- Schreibe einen Satz auf, in dem du ‚hörst‘, was geschieht!
- Schreibe einen Satz auf, in dem du dir ganz deutlich ein Bild vorstellen kannst!

10.5 Wir lesen genau

- Schreibe nur die richtigen Behauptungen ab! In der Geschichte steht, dass die Taube ein Symbol des Friedens ist.

- Jetzt sieht plötzlich alles anders aus:

im Käfig	draussen
Strohhut gestohlen interessiert	sich schämen Braut

- Oben schrieben wir beim Käfig *gefangen*, beim Menschen *frei*.
Untersucht jetzt die Situation!

10. Lernkontrolle (Kurt Steiner)

10.1 Welche *Symbole* würdest du für die folgenden Begriffe zeichnen?

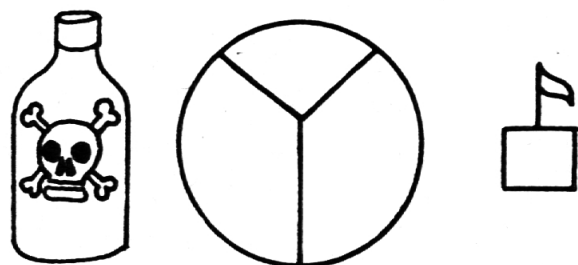
Streit, Liebe, Fröhlichkeit, Trauer, Rauchen verboten

10.2 Kennst du diese Symbole? Zeichne sie auf dein Arbeitsblatt ab und schreibe dazu, was sie bedeuten!

10.3 Jedes Tier ist ein Symbol.

Aus der Geschichte kannst du herauslesen, für welche Eigenschaften die folgenden Tiere symbolisch sind. Ordne jedem Tier die entsprechende Eigenschaft zu!

Ochs, Schaf, Esel, Schwein, Pfau, Pferd, Hund und Katze, Taube



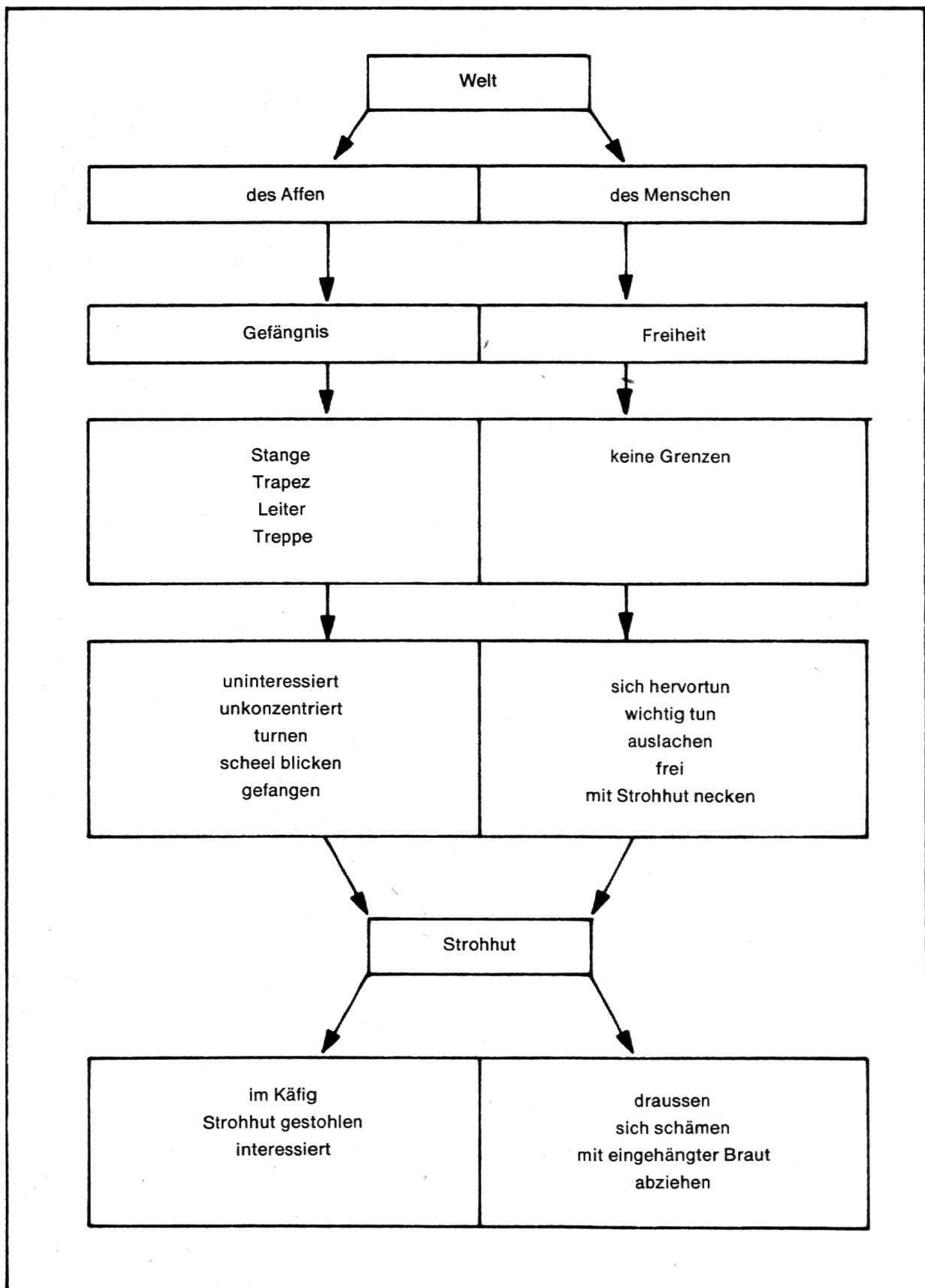
Es wird erzählt, dass sich diese Geschichte im Sommer abspielte.

Den Tieren war es nicht wohl bei dieser Hitze.

Der Mann ist selber schuld, dass sein Hut in Fetzen zerrissen wurde. Der Wärter hat ihm den Hut ersetzt.

10.6 Der freie Affe konnte sich konzentrieren.

Schreibe jenen Satz auf, in dem sich die Situation für den Bräutigam ändert. Er ist nämlich jetzt der Gefangene, und der Affe ist frei.



Ein neues Lehrmittel für den Unterricht in Schweizer Geografie

Im Verlag Arp ist letzten Herbst ein neues Lehrmittel für den Unterricht in Schweizer Geografie erschienen. Konrad Bächinger hat ein Arbeitsheft für die Hand des Schülers geschaffen, mit dem das Arbeiten Freude macht. Es kann sehr gut in Verbindung mit den Arbeitsheften zur Schweizer Geografie (diese Reihe umfasst nun 11 Hefte und ist vollständig) verwendet werden. Allerdings ist es auch durchaus möglich, ohne diese Hefte mit dem vorliegenden Werk zu arbeiten.

Dieses Heft, das 56 Seiten A4 umfasst, zweifarbig gedruckt ist und einen laminierten Umschlag hat, enthält über 150 Arbeitsaufgaben. Damit sich der Lehrer ein Bild von der Vielfältigkeit dieses Heftes machen kann, stellen wir einige Übungen vor.

1. Kartenlesen

Jedes der zwölf Kapitel enthält Übungen für das Kartenlesen. Von jedem Gebiet der Schweiz ist eine Karte mit Nummern abgedruckt. Der Schüler soll mit Hilfe der Schweizer Karte herausfinden, welche Ortschaften, Flüsse und Berge gemeint sind. Der Lehrer erspart sich damit viel Zeit. Es ist sicher nicht gedacht, dass sich der Schüler alle verlangten Namen einprägen soll. Das Suchen selbst ist ja auch eine wertvolle Übung.

2. Orientierung anhand von Luftaufnahmen

Jeder Lehrer weiss, wie gut Luftaufnahmen im Geografieunterricht verwendet werden können. Bächinger hat daran gedacht und neben Luftaufnahmen von Städten (St. Gallen, Zürich) auch eine solche des Mittellandes in sein Heft aufgenommen. Alle Fotos, Karten und Zeichnungen werden mit gezielten Arbeitsaufgaben eingesetzt.

3. Orientierungsübungen anhand von Skizzen

Ein Schüler, der dieses Arbeitsheft verwen-



det, wird stark gefordert. Ich habe aber auch gesehen, dass er sich gerne stark fordern lässt, da die Aufgaben abwechslungsreich sind.

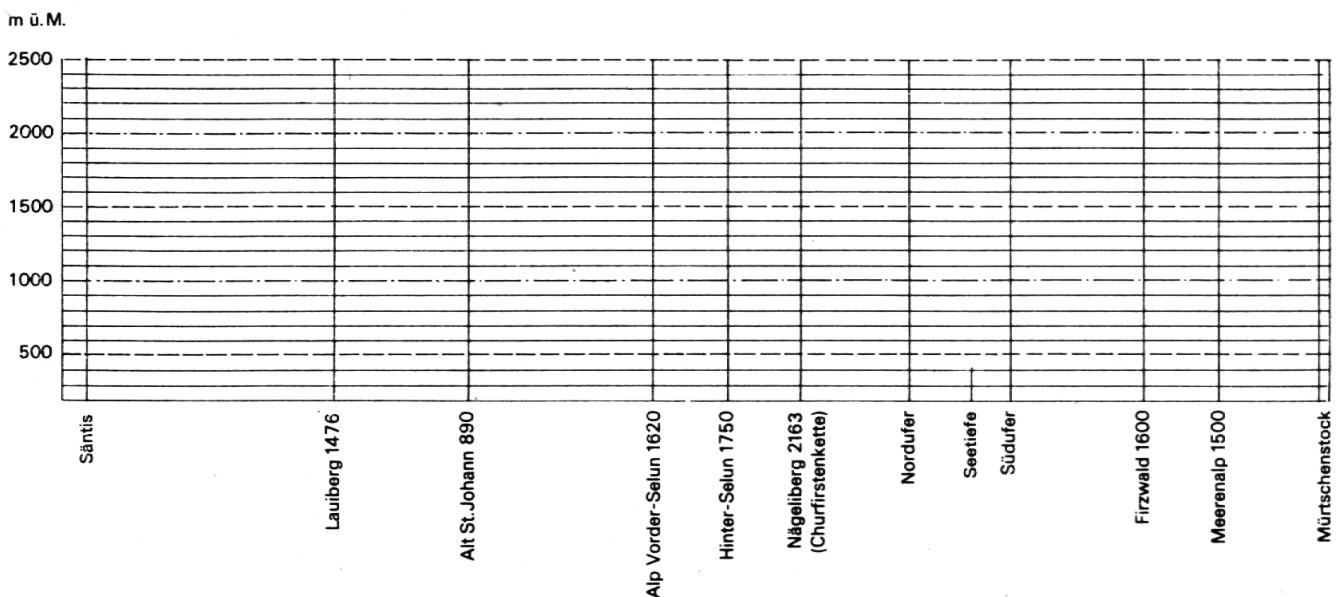
4. Kastenrätsel

Wir wissen, wie gerne Kinder rätseln. Warum sollen Dinge, die so beliebt sind, nicht auch in der Schule gemacht werden? Wir finden in diesem Heft mehrere solche Rätsel. Jedes Beispiel zeigt uns, dass der Schü-

ler vieles leisten muss, um das ganze Problem zu lösen.

5. Aneignung von Fertigkeiten

Die Durchsicht des Heftes zeigt, dass an die Selbsttätigkeit und das Verselbständigen des Schülers gedacht worden ist. Der Schüler wird aufgefordert, Fahrpläne zu lesen, Skizzen zu vergleichen, Profile zu zeichnen, Skizzen zu lesen (Schleuse), Zeichnungen zu vergrössern usw.



6. Anleitung für geografisches Werken

In vielen Kantonen ist Werken und Gestalten in den Lehrplan aufgenommen worden. Es ist sicher richtig, die schöpferischen Kräfte im Kind zu wecken und zu fördern. Andererseits ist es auch berechtigt, dann und wann eine Arbeit nach Anleitung zu machen. Für diesen Bereich gibt Bächinger einige Möglichkeiten: Herstellung einer Inful / Wir basteln ein Urner Haus / Relief des Luganer-sees / Prinzip der Pendeluhr / Eine Larve entsteht / Bärengraben / Wir ritzen ein Sgraffito / Wir bauen einen Minibob / Hinterglasmalerei.

Nebst diesen Übungen gibt es eine Menge Fülltexte und weitere verschiedenartige Rätsel. Das vielfältige, reichhaltige Heft, das übrigens perforiert und gelocht ist, kostet Fr. 3.80.

Gleichzeitig ist im selben Verlag ein Lehrerordner zur Schweizer Geografie entstanden.

Dieser Ordner enthält:

- Alle Lösungen zu den Aufgaben
- Werkinweise
- methodische Anregungen
- Literaturverzeichnis zu jedem Thema
- Nach Landschaften gegliedert ein Materialverzeichnis (Schulfunksendungen, Modellbogen, Schulwandbilder, Reliefkartenblätter)
- Filmverzeichnis
- Foliothek Schweizer Geografie, enthaltend: 33 Folien A4 (Bildausschnitt 18x22 cm) aus reissfestem Polyester
- Total 20 zweifarbige und 13 einfarbige Folien für den Hellraumprojektor
- dazu 24 Klarsichthüllen: Die Folien können in der Klarsichthülle unter den Projektor gelegt und beschriftet werden.

Beide Werke sind zu beziehen im Verlag Arp, 9014 St. Gallen.

Basler Brauchtum Der Rhein teilt die Stadt. Auf der rechten Seite liegt ..., auf der linken ... Der Vogel ..., der im Monat ... auf einem Floss rheinabwärts treibt und wilde ... vollführt, kehrt sein Gesicht niemals ... zu. An der Fasnacht ist aber ganz Basel beim «Morgestraich» dabei, diesem um ... beginnenden Auftakt zur Fasnacht auf den Strassen. Dann tragen die ... die mit ... und ... bemalten grossen Laternen durch die Strassen. Trommler und ... spielen um die Wette. Die Basler Fasnacht findet immer ... nach der Innerschweizer Fasnacht statt. Schon Wochen vor der Fasnacht werden in den Cliques Masken ... und ..., Kleider ..., Schnitzelbänke ... und Setze die Nummern richtig in den Text ein:

- 1 Grossbasel, 2 Gryff, 3 gedichtet, 4 Tänze, 5 4 Uhr morgens, 6 eine Woche, 7 Pfeifer, 8 geformt, 9 Grossbasel, 10 geschneidert, 11 witzigen Versen, 12 Kleinbasel, 13 Januar, 14 bemalt, 15 eingeübt, 16 Zeichnungen, 17 Cliques

Eine Larve entsteht

